

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
30 (1916)

138 (15.6.1916)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-584478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-584478)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Hauptexpedition Küstringen, Peterstr. 76, Fernsprech-Anschluss 58, Amt Wilhelmshaven. Filiale Almenstr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Zustiegsgeld 2,00 M., bei Selbstabholen von der Expedition 80 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,70 M., für zwei Monate 1,80 M., monatlich 90 Pf., einschließlich Postgebühren.

Donnerstags u. Sonntags mit Unterhaltungsbeilage

Bei den Inseraten wird die 7-gelappte Zeitspaltel oder deren Raum für die Inserenten im Vordrucke-Bildschmaben und 10 Linien, sowie der Bildlauf mit 15 Pf. berechnet, für sonstige ausserordentliche Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Schöne Druckarbeiten werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Reflektanz 50 Pf.

30. Jahrgang.

Küstringen, Donnerstag, den 15. Juni 1916.

Nr. 158.

Die Russen in Südostgalizien.

Unaufhörliche Kämpfe bei Zarnopol. — Abgewiesene Hebergangsversuche bei Koffi.

(W. Z. B.) Wien, 13. Juni. Amlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz: Am Bruch südlich von Sajan wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Sadagora, Suwatin und Horodenska ist feindliche Artillerie eingedrungen. Bei Purtsanow an der Strypa scheiterten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Zarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterhalt im Kampfe. — Bei Sapanow wurde ein russischer Angriff durch unsere Geschütze vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavallerievorstoß zurück. — In Wolhynien hat feindliche Reiterei das Gebiet von Torgun erreicht. Es herrscht zum größten Teile Ruhe. Bei Hebergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen liegt auf 2000.

Italienischer Kriegsschauplatz: An der Front zwischen Gisch und Brenta und in den Dolomiten waren die Artilleriekämpfe zeitweise, wenn die Sichtverhältnisse sich besserten, sehr heftig. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsversuche. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant. Ereignisse zur See: Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den Hafen von Varenzo ein; sie wurden durch die Abwehrbatterien und Flugzeuge vertrieben. Ihr Geschütze blieb wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt. Niemand verwundet, während die Batterien und die Flieger Treffer erzielten.

Vom Seekrieg.

Ein Angriff auf die bulgarische Küste.

(W. Z. B.) Sofia, 14. Juni. Bericht des Generalstabes. Am 10. d. Mts. näherten sich sechs feindliche Schiffe der Mündung des Meira. Gegen 12.15 Uhr mittags eröffneten die Schiffe das Feuer gegen die Küste an der Mündung des Meira bei Sura. Es war besonders auf die Dächer und Gebäude von Ufer, sowie auf die Befestigungsanlagen gerichtet. Um 1 Uhr nachmittags griffen vier unserer Flugzeuge die Schiffe mit Bomben an und zwangen sie, sich mit großer Geschwindigkeit auf Tulos zu entfernen. Unsere Luftfahrzeuge wurden heftig, aber wirkungslos von der feindlichen Artillerie und Maschinengewehre beschossen. Die Flugzeuge kehrten unbeschädigt zurück. Die Befestigung erlitt keine Verluste. An der östlichen Front ist die Lage unverändert.

Ein deutscher Dampfer innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer beschossen.

(W. Z. B.) Stockholm, 13. Juni. Aftonbladet meldet: Der deutsche Dampfer Hollandia wurde heute auf dem Wege nach Lulea innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer von einem russischen oder englischen Unterseeboot beschossen. Der letzte Schuss fiel, als der Dampfer nur eine Minute von der schwedischen Küste entfernt war. Die Hollandia wurde jedoch nicht getroffen.

Die Verstecke des Tubantia-Untergrundes.

(W. Z. B.) Berlin, 13. Juni. Die Nordd. Allg. Ztg. bringt eine ausführliche Veröffentlichung über die Unternehmung der Tubantia-Angelegenheit. Von zutunlicher Stelle ist danach der niederländischen Regierung als Ergebnis der deutschen Untersuchung mitgeteilt worden, daß die in den Rettungsbooten der Tubantia gefundenen Torpedoteile von dem deutschen 45-cm-Bronze-Torpedo Nr. 2033 herrühren. Dieser Torpedo ist am 6. März 1916, nachmittags 4 Uhr 43 Minuten vier Seemeilen nordöstlich von dem Leuchtturm von einem deutschen Unterseeboot als Beibehaltung auf einen britischen Zerstörer abgeworfen worden. Diese Tatsache wird durch die dem Artikel der Nordd. Allg. Ztg. beigefügte Erklärung des deutschen Admiralsstabes vom 9. Juni belegt. Der verdächtige Torpedo Nr. 2033 ist von keinem deutschen Unterseeboot oder anderem deutschen Kriegsschiffe wieder an Bord genommen worden, wie die deutschen Meldungen aller in Frage kommenden Kommandanten bezeugen. In der Nacht vom 15. zum 16. März, wo die Tubantia unterging, befand sich kein deutsches Unterseeboot oder ein anderes deutsches Kriegsschiff innerhalb 10 Seemeilen um die Untergangsstelle der Tubantia, wie aus den dienstlichen Meldungen aller in Betracht kommenden Kriegsschiffe hervorgeht. Die Gutachten der technischen Sachverständigen lassen es als wohl möglich erscheinen, daß das Schiff gegen den treibenden Torpedo getroffen ist. Befestigungsanlagen können oft viele Tage unentdeckt bleiben, wobei der explosionsfähig bleibende Kopf in Schwärze mehrere Meter unter Wasser beim Zusammenstoß mit einem Gegenstand explodieren muß. Die er-

höpfende deutsche Unternehmung ergab zur Ueberzeugung der deutschen Regierung, daß kein deutsches Kriegsschiff die Tubantia verlor.

Die holländische Schiffeverlufte.

Kopenhagen, 13. Juni. De Maasboote vom 8. Juni schreibt im Morgenblatt: Nach unserer Statistik sind infolge von Torpedierung oder durch Stößen aus Minen verloren gegangen im März 1916: 52 Handelschiffe mit 166006 Tonnen Brutto und 107370 Tonnen Netto; im April 79 Schiffe mit 181259 Tonnen Brutto und 118576 Tonnen Netto; im Mai 68 Schiffe mit 137847 Tonnen Brutto und 9703 Tonnen Netto. Der Gesamtverlust in diesen drei Monaten belief sich auf 199 Schiffe mit 485112 Tonnen Brutto und 318649 Tonnen Netto. — Die größten Schiffe waren Tubantia (33911 Tonnen Brutto); Winneapols (18543 Tonnen); Camrie (13370 Tonnen); Goldmouth (7446 Tonnen); Häkiles (7043 Tonnen); Argentino (6809 Tonnen); Palembang (6674 Tonnen).

Aus dem Westen.

Der französische Bericht.

(W. Z. B.) Paris, 13. Juni. Amtlicher Bericht vom Montag nachmittag: Westlich von Soissons verstärkte die französische Artillerie feindliche Werke und rief eine Explosion in den Linien des Gegners hervor. Auf dem linken Ufer der Maas wurde die Gegend von Chantonnay bombardiert. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf lebhaft in den Abschnitten nördlich von Souville und Louvannes. Am Laufe dieser Nacht richteten die Deutschen einen Angriff auf die Stellung nördlich der Feste Baur. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen. Amtlicher Bericht vom Sonntag abend: Auf dem rechten Ufer der Maas richteten die Deutschen nach mächtiger Artillerievorbereitung den ganzen Tag aufeinanderfolgende Angriffe auf unsere Stellungen nördlich des Werkes von Thionville. Trotz der bedeutenden eingelegten Kräfte und der Heftigkeit der Stürme hat unser Schwerer und das Feuer anderer Infanterie den Gegner, dessen Verluste sehr ernst waren, überall abgewiesen. Die Beschickung erstreckte sich außerdem auf die ganze Gegend westlich und südlich des Forts Baur und auf unsere zweiten Linien in den Abschnitten von Souville und Louvannes. Auf dem linken Ufer Artilleriekampf nördlich von Chantonnay ohne Infanteriekampf. Auf der übrigen Front die übliche Kanonade.

An der belgischen Front wenig Tätigkeit.

Aus dem Osten.

Die Bedeutung der Offensive des russischen Millionenheeres.

Zu der gewaltigen Offensive, die die Russen aufs neue mit einem Millionenheere unternommen, wird der Korrespondenz-Beitrag und Politit geschrieben: Trotz einiger örtlicher Erfolge, welche die Russen über die L. u. I. Truppen errangen haben, und von ihnen in große Siege umgewandelt worden sind, sowie die Darstellung des russischen Generalstabes in Betracht kommt, wird uns nach diesen Kämpfen nicht eine all zu große Bedeutung beimesse dürfen. Ohne die tatsächlichen russischen Erfolge zu verkleinern oder gar zu

leugnen, muß man sich aber fragen, was haben die Russen bisher an nachwirkenden kriegerischen Fortschritten zu verzeichnen? Viele Frage, die stets für den Wert einer Offensive entscheidend ist, stellen, heißt schon, sie berechnen. Die Absicht der Russen bestand in dem Durchbruch der österreichisch-ungarischen Linien an irgend einer Stelle. Sie wollten unseren Sieg vom 2. Mai 1915 nachmachen. Dann nur der Durchbruch hätte ihnen Erfolg von längerer Dauer gewährleisten können. Welchen wirklichen Wert die neue russische Offensive hat, das lehren uns am besten die feindlichen — besonders französischen — Zeitungsstimmen. Während früher die französischen Kritiker bei jedem russischen Erfolge sofort den unausbleiblichen Sieg der russischen Millionen verkündeten, die stets ihr Trost geblieben waren, sind jetzt die Urteile der Franzosen über den Wert der russischen Offensive doch sehr zurückhaltend. Der Figaro schreibt, daß man vor der Hand noch kein abschließendes Urteil fällen könne, da erst der Ausgang der Unternehmung abgemattet werden müsse. Es habe sich schon zu oft erwiesen, daß vorübergehender Raumgewinn ohne Bedeutung ist, wenn er nicht durchgehalten werden könne. Man müsse darum erst den Erfolg der österreichisch-ungarischen Gegenmaßnahmen abwarten.

Diesem Urteil des französischen Blattes wird nun nicht viel hinzuzufügen brauchen, denn es beleuchtet die Lage ziemlich richtig und klar. Der Einzug von Millionen ohne Rücksicht auf Verlust kann unter allen Umständen irgendwo übergehend einen Erfolg erzielen. Wesentlich ist aber die Frage, ob auch die geistige und moralische Ueberlegenheit auf Seiten der Angreifer liegt, durch die allein der endgültige Erfolg gewährleistet bleibt. Diese Ueberlegenheit ist aber so klar auf der Seite unserer Bundesgenossen, daß sich ein Wort darüber erübrigt. Die Russen haben mit ihrer zahlenmäßigen Uebermacht auch die ungeheuren Verluste in Kauf nehmen müssen, die bei derartigen rücksichtslosen frontalen Massenangriffen unvermeidlich sind. Bei den Karpaten erlebten wir ganz Ähnliches. Die damaligen Millionen bildeten das Grab der russischen Millionen, und die vorübergehenden örtlichen Erfolge blieben ohne Nachwirkung. Die Linie der österreichisch-ungarischen Truppen mußte zwar auf den Hilfspass vor der Uebermacht ein wenig zurückgenommen werden. Aber sie ist völlig unzerstört und wird Stand halten, bis die Gegenmaßnahmen zur Durchführung gelangt sind, die auch die örtlichen Erfolge der Russen in das Gegenteil verwandeln werden. So stellt sich die Bedeutung der russischen Offensive trotz aller von den russischen Generalstabberichten aufgebaueter Erfolge, die außerdem in ihren weiteren Folgen noch falsch bewertet werden, als verhältnismäßig gering dar. Der russische Generalstab weiß ganz genau, daß ihm der beschriebene allein wesentliche Erfolg des Durchbruchs nicht beschieden war. Die geringe Anzahl von Städten, die das russische Heer genommen hat, dürfte aber kaum den unabwehrbaren Verlust des russischen Heeres lohnen."

Der Krieg mit Italien.

Der italienische Bericht.

(W. Z. B.) Rom, 13. Juni. Amtlicher Bericht von gestern: Am Gemonico-Tal und in den Judicarien Artilleriekämpfe und Zusammenstoße zwischen feindlichen Abteilungen. Am Sagarino-Tal heftige Beschickung unserer Stellungen an der Cava Juana durch die feindliche Artillerie. Weitem dauerte im Brand-Tal und Besolun-Abchnitt und dem Golan-Abchnitt das Fortschreiten unserer Infanterie fort, obwohl sie durch das heftige Feuer der feindlichen Artillerie sowie durch Schüsse und Granaten in den heftig gelegenen Abschnitten behindert wurde. Zwei feindliche Gegenangriffe in Richtung auf Romi Alti und in der Gegend von Campiglia wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Auf der Nordflanke der Sieben Gemeinden (südwestlich von Schigen) drangen unsere vorgedachten Abteilungen, nachdem sie das Gemonico-Tal überschritten hatten, in Richtung der südlichen Abhänge des Monte Campio sowie in Richtung auf den Monte Berro und den Monte Pulchello vor. Nachträglich eingelaufene Einzelheiten haben den glänzenden Erfolg unserer Waffen in den Stößen am 10. Juni auf dem Monte Semele hervor. Die Infanterie-Brigade Focci (45. und 44. Infanterie-Regiment) hielt mutig den Stöß der unbesetzten feindlichen Kräfte aus, die bis vor unsere Stellungen gekommen waren. Sie unternahmen sodann einen Gegenangriff, vertreiben den Feind und verfolgten ihn lange Zeit mit dem Bajonet. Am Sagarino-Tal gingen unsere Truppen gegen den Fortschub weiter vor und warfen zwei feindliche Gegenangriffe in der Gegend von Semele. Während der übrigen Front Artilleriekämpfe und Tätigkeit unserer Abteilungen. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Bienna ab, ein Militärhospital getroffen wurde, sowie auf Trianna, Venedig und Meira. Es wurde wenig Schaden ausgerichtet.

(W. Z. B.) Rom, 13. Juni. Amtlicher Bericht: Zwischen Gisch und Brenta heftige Artilleriekämpfe und Fortschritt in unsern Vorritten, die vom Gegner mit Geschützfeuer heftig gemacht werden. Am Sagarino-Tal erboben wir durch einen glänzenden, wirksam durch Artillerie vorbereiteten Angriff des feindlichen Heeres, die von der Höhe des Fernpass, Angriff des

Messina-Räuber, längs des Rades Romani läuft. Der Feind wurde unerschrocken erwidert. Gegenangriffe gegen unsere neuen Stellung...

Von den türkischen Kriegsschauplätzen.

(W. Z. B.) London, 13. Juni. Das Kriegssamt gibt bekannt: Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben El Kantara und mit Maschinengewehrfeuer Romani in Ägypten an...

Die Neutralen.

Ein italienisches Flugzeug über der Schweiz. (W. Z. B.) Bern, 13. Juni. Heute früh 9 Uhr überflog ein italienisches Flugzeug bei Chiasso Schweizer Gebiet...

Politische Rundschau.

München, 15. Juni.

Kampfbahn gegen die S. G. G. und die Regierung. In der jüngsten Sitzung der Räter Stadverwaltung kam es zu heftigen Angriffen gegen die Central-Einkaufs-Gesellschaft...

Ein konservatives Urteil über die Sozialdemokratie. Die konservative Elbinger Zeitung, das Sprachrohr des Herrn v. Oldenburg-Tamshaus...

Gastspiel des Racher Eulentheater im Adler.

Ein Walzertraum. Operette in drei Akten von Felix Fiermann und Leopold Jacobsohn. Musik von Oskar Strauß.

Nebenwärtige Musik und im Gegensatz hierzu ein unheimliches Abretto kennzeichnen diese Operette. Man nimmt das Letztere in Kauf wie bei der Raub die Schale...

Die Aufführung gestern Abend entsprach den gestellten Anforderungen. Herr Otto Beck erzielte einen doppelten Erfolg. Einmal als Spielleiter. Hier verriet seine Tätigkeit neben vielmeistlich ein unverkennbares Gesicht...

Die zahlreich erschienenen Zuschauer waren sichtlich begeistert und spendeten lebhaft Anerkennung.

den Sozialdemokraten kennen wir heute nicht mehr. Der erste sozialdemokratische Stadtratsrat umfasste bei einem Teil der Bürgerliste ein gewisses Unbehagen...

Italien.

Die Ministerkrise. Die in der Kammer abgelehnte Vertrauensfrage für das Ministerium Salandra lautete: Die Kammer hat Vertrauen zu dem Vorgehen der Regierung...

Die Presse betont, daß es ein sogenanntes nationales Ministerium werden müsse, während die Interventionistenblätter die Umwidmung des Kabinetts scharf bekämpfen...

Es entzieht nun die Frage, ob überhaupt nach dieser Richtung hin eine „Wende“ für die Interventionisten besteht. Sie ist wenig berechtigter als auch heute noch nicht klar ist...

(W. Z. B.) Rom, 13. Juni. (Agenzia Stefani.) Votelli hat heute morgen Schritte zur Bildung des Kabinetts begonnen. Er wird im Laufe des Tages den Besuch einiger Politiker empfangen...

Hamburger Operetten-Theater im Parkhaus.

Die feinsche Susanne, Operette von Georg Olonowski, Musik von Jean Gilbert.

Mit der Durchführung dieser Operette hat die Theaterleitung einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Rangabsteiger Beifall, selbst bei offener Szene, beweisen, daß das Publikum mit den Leistungen der Künstler mehr als zufrieden ist...

Der Operette selbst dient ein ganz ungewöhnliches Abretto als Unterlage, aber eine reiche Fülle von prächtigen und ornamentalen Melodien geben der leidigen Sendung, einer Parodie auf die Moral der heutigen Gesellschaftsordnung...

Im Vorhergehenden stand natürlich die Darstellerin der Titelrolle: Fräulein Riese Schneider. Diese ist dem besagten Theaterpublikum keine Unbekannte, sie hat es bei anderen Gelegenheiten bereits verstanden, sich vorteilhaft einzuführen...

(W. Z. B.) Bern, 13. Juni. Soweit sich die Schwäbischen Blätter mit der italienischen Kabinettskrise befaßten, erwarben sie ein fürter nach links orientiertes Ministerium und damit eine verlässliche Regierungspolitik...

Basel, 13. Juni. Laut einer Meldung des Secolo aus Rom wird sich das neue Ministerium mutmaßlich aus folgenden Namen zusammensetzen: Ministerpräsident Boselli...

(Z. U.) Lugano, 13. Juni. Gestern Abend fanden in Mailand Straßenkrawalle zwischen Kriegsparteilern und Sozialisten statt. Es kam zu wüsten Schlägereien. 30 Sozialisten wurden in Haft genommen...

Lugano, 13. Juni. Gestern Abend vereinigen sich in Mailand die Gruppen der Interventionisten, um für ein nationales Ministerium mit Boselli zu demonstrieren. Der frühere Abgeordnete Dobrea hielt eine Rede, die mehrmals von der Polizei unterbrochen wurde...

Lugano, 13. Juni. Die offiziellen Sozialisten haben ein Manifest erlassen, in dem sie fordern, daß die neue Regierung sich der wahren Kriegslage bewußt werde und sich in der Auslegung der Bündnisverträge vor imperialistischen Tendenzen und Interessen hüte...

Kommunalpolitiches.

Zwei Millionen Betragschweine. In einer landwirtschaftlichen Versammlung zu Münster teilte Dekonomie Rat Dr. Gerland mit, daß in Bern die Milch betende, bei gutem Ausfall der diesjährigen Ernte von dem überflüssigen Getreide rund 2 Millionen Betragschweine heranzüchten zu lassen...

Solales.

München, 15. Juni.

Bahnhofbau und Eigentumsübertragungen.

Der Bahnhofsbau Wilhelmshafen-München kommt in Sicht. Die Pläne dafür kommen zur Ausfertigung, um den Anliegern, die von ihrem Grundstücken Teile abtreten müssen, Gelegenheit zu geben, Einspruch zu erheben...

Das Ministerium des Innern hat dazu folgende Bekanntmachung erlassen:

In Gemäßheit des Artikels 18 § 2 des Enteignungsgesetzes vom 21. April 1897 wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Pläne für den Umbau des in der Stadt München gelegenen Teils des Bahnhof Wilhelmshafen-München...

- 1. ein Lageplan, zwei Blatt Längenschnitte und ein Blatt Querschnitte. 2. eine Enteignungstabelle, in welcher die von der Bahnanlage betroffenen Parzellen nach der Katasterbezeichnung unter Angabe ihrer Eigentümer und Anführung der zeitweiligen Benutzungsart und der Größe des abzutretenden Teils derselben angeführt sind. 3. ein Plan der anzulegenden Einfriedigungen, Ueberfahrten, Barakellwege, Wasserteiche und Brücken...

Alle diejenigen, welche gegen die verlangten Abtretungen und beschriebenen Anlagen Einwendungen zu haben glauben, oder bei beschriebener letzterem Enteignung nach Artikel 13 des angezogenen Gesetzes die Uebernahme des Ganges verlangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, solche Einwendungen oder Anträge bei Staße des Bahnhofs...

schlusses derselben, spätestens innerhalb einer Woche nach Ablauf der Ausstellungszeit, also spätestens am 9. Juli 1916, beim unterzeichneten Ministerium schriftlich zu erheben und zu begründen.

Geldsendungen an Gefangene in Frankreich. (Antlich.) Von Geldsendungen an kriegs- und zivilgefangene Deutsche in Frankreich werden neuerdings infolge einer Verordnung des französischen Kriegsministeriums 20 Prozent einbehalten und der französischen Staatskasse zugewandt. Die französische Regierung sucht diese willkürliche Maßregel durch den Hinweis darauf zu rechtfertigen, daß in Deutschland die Geldanweisungen an kriegs- und zivilgefangene Franzosen zum Gold-Parifurke ausbezahlt werden und nicht zu dem für die Empfänger denartiger Geldsendungen vorteilhafteren niedrigeren Kurs, den die deutsche Mark infolge der Verminderung der deutschen Kaufkraft im neutralen Ausland besitzt. Dieser Standpunkt der autonomen deutschen Behörden ist rechtlich an sich unannehmbar. Im Interesse der beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen wird jedoch beabsichtigt, mit der französischen Regierung unter Hintanhaltung des grundsätzlichen Standpunktes ein erträgliches Abkommen über die beiderseitige Behandlung der Geldsendungen an Gefangene zu vereinbaren. Das Abkommen wird rückwirkende Kraft besitzen, so daß die jetzt zurückgehaltenen Beträge nachträglich auch an die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich zur Auszahlung gelangen werden. Für die Angehörigen besteht demnach keine Befürchtung, daß die jetzt zurückgehaltenen 20 Prozent des Empfängers endgültig verloren sein könnten.

Feldpostbriefe über 50 Gramm. Feldpostbriefsendungen werden täglich in großer Anzahl bei den Postanstalten aufgegeben, die das Gewicht von 50 Gramm überschreiten, das für portofreie Feldpostsendungen zugelassen ist. Die Sendungen sind aber nicht frankiert. Hauptächlich handelt es sich um Briefe mit Tageszeitungen und Zeitungen mit Bildern. Derartige Sendungen müssen nach den geltenden Bestimmungen den Absendern zurückgegeben werden. In sehr vielen Fällen ist aber der Absender auf den Sendungen nicht vermerkt, so daß sie als unanbringlich behandelt werden. Es ist begründet, daß hieraus für den Absender wie für den Empfänger mancher Unannehmlichkeiten entstehen. Um dies zu vermeiden, ist es unbedingt erforderlich, die Bestimmung zu beachten, daß die Feldpostsendungen nur bis zum Gewicht von 50 Gramm portofrei befördert werden. Ferner muß der Absender jedesmal auf den Feldpostsendungen angegeben werden.

Wilhelmshaven, 15. Juni.

Mengel-Ausstellung. In der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle ist seit dem 1. Pfingstfeiertage Arbeiten des großen Meisters Mengel ausgestellt. Gemälde sind nur wenige darunter. Die große Mehrzahl sind Bleistiftzeichnungen, Skizzen für die Entwürfe größerer Gemälde. Sie geben aber auch dem Laien einen Beweis von der Meisterhaft ihres Verfertigers. Diese Bleistiftskizzen zeigen, daß auch das Unschönste dem Künstler wert sein kann, dargelegt zu werden, ihm gleichsam Atem einzublasen und es mit dem Leben, mit den Menschen, mit der Umgebung in Verbindung zu bringen. Wir sehen, mit welcher Liebe der alte Mengel eine zerbrochene Kasse, ein gerümpeltes Fuhrbad, ein Rauergerüst behandelt und durch das Schimen der Ruinen mit dem Künstlerauge ein Kunstwerk daraus macht. Man versteht, wenn man die ausgestellten Skizzen betrachtet, den großen Meister der Kleinmalerei, von dem folgende Skizure erzählt wird: Mengel war zu einer

Mittagstafel auf einem Landhause eingeladen. Er war frühzeitig zu dem Gastgeber gekommen und bat sich nach der Begrüßung aus, noch einen kleinen Spaziergang vor Beginn der Tafel machen zu dürfen. Die Schüsseln ständen auf dem Tisch, Mengel war noch nicht zurück. Es wurden Boten ausgesandt, ihn zu suchen, da er unmöglich weit gegangen sein konnte. Einer der Boten fand ihn denn auch. Mengel lag unweit des Landhauses in einem Strohkrautgraben und schickte keine beäuferten Briefe. Diese boten so viel künstlerisches Interesse und Lust zum Zeichnen bei ihm erweckt, daß er das ledere Rohrt und die Tafelgesellschaft darüber vergaß. Sogar galt ihm jetzt, das festzuhalten, was das Künstlerauge an den bestaubten Stiefeln sah, als die Genüsse, die dem Gaumen und dem Magen winkten, zu erlangen. Die Ausstellung gibt einen vollen Einblick in die Werkstatt eines großen Künstlers, in die Kleinarbeit, die notwendig ist, um ein großes Werk auszuführen. Und doch ist jede Skizze auch für sich ein Meisterwerk. Es ist ein Genuss, die nicht ganz kleine Sammlung zu mustern. Es kann daher ein Besuch der Ausstellung nur bestens empfohlen werden, nicht nur den Kunstverständigen, sondern auch den Personen und Vereinigungen, die sich als Aufgabe gestellt haben, Kunstverständnis im Volke zu wecken und den Dürft danach zu stillen. Schulleitern, Jugendleitern und Bildungsausschüssen sei die Ausstellung darum besonders empfohlen.

Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.
Lichtbildervortrag. Auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Colosseum, Wilhelmshaven, Straße, stattfindenden Lichtbildervortrag über die Hannoverische Kriegshilfe wird hiermit empfehlend hingewiesen.

Hamburger Operetten-Theater. (Aus dem Bureau.) Suate Die festsche Sufanne. Das Gastspiel wurde bis Ende Juni verlängert.

Aus aller Welt.

Ein Kommunalandal. Die Residenzstadt Alenburg scheint ein besonders günstiger Boden für Kommunal-Andale zu sein. Noch ist der Fall mit dem Bürgermeister Tell nicht abgeschlossen, und schon wieder gibt es einen neuen Skandal. Vor einiger Zeit trat plötzlich der faum erst gewählte Stadtkonrat Sohrmann mit seiner Kündigung hervor und zwar mit der Erklärung, daß er in einer anderen Stadt mit weit höherem Gehalt ohne sein Zutun lebenslängliche Anstellung angeboten bekommen habe. Der Stabt Alenburg war in stürmischer Bedrängnis, da es an Beamten fehlte. Auf Drängen seines Vorgesetzten gab S. nun eine preußische Stabt an, worauf es zu Verhandlungen mit ihm kam. Die Stadt Alenburg hat S. damals 1000 Mark Gehalt mehr und lebenslängliche Anstellung, hierauf 300 S. seine Kündigung zurück. Der Gewerbedirektor Mohr stellte aber fest, daß die Angaben Sohrmanns auf Unmöglichkeit beruhten. Sohrmann weigerte sich, die Stabt zu nennen, die ihm das Angebot gemacht haben soll, und erst auf energisches Drängen, nannte er Juidau i. S., von wo man ihm „unter der Sand“ das Angebot gemacht habe. Jetzt ist aber festgestellt worden, daß dieses Angebot lediglich von guten Freunden des Sohrmann ausgegangen ist. Die maßgebenden Kreise in Juidau hatten von der ganzen Geschichte keine Ahnung. Die peinliche Angelegenheit wird demnächst vor Gericht in einen Prozeß, der angeklagt wurde, aufgerollt werden.

Eine große Anzahl Einbrüche wurde während der Pfingstfeiertage den Polizeibehörden Groß-Berlins gemeldet. Hauptächlich wurden Goldwaren, Seifen und Wäfen-

geschäfte beimgeludt. So wurden in der Großen Frankfurter Straße bei dem Juwelier Leon Diegel etwa 100 Uhren, wertvolle Ringe und Brochen aus der Kasse entwendet. Aus drei großen Wäfenkästen der Firma Kella in der Potsdamer Straße, Ludwig Bracke, Potsdamer Straße, und Fischer in der Jännebruder Straße wurden Wäfen in großen Mengen gestohlen. Auch das Waffenerie- und Seitengewehr von Frau Schmorloke in der Leipziger Straße wurde geraubt. Dort wurden Zeiten und Karabiner in Werte von etwa 500 Mark gestohlen. Außerdem wurde der dort befindliche Geldschrank geknackt und seines Inhalts beraubt. Die Höhe der haren Verluste steht noch nicht fest. Ebenso wurde der Geldschrank der Seitenfabrik Hauke, Waldemarstraße, erbrochen und seines Inhalts enteert. Hier haben die Eindreher auch einen größeren Posten Zeile vom Lager.

Gleisbahnunfall. (Antlich.) Die königliche Generaldirektion der sächsischen Staatseisenbahnen teilt mit: Am Nachmittag des ersten Pfingstfeiertages hat sich auf der Schmalpfortlinie Muegel - Geising ein nicht unbedeutlicher Unfall zugetragen. Um 6 1/2 Uhr entgleiste infolge Schienenbruchs die Lokomotive des von Geising kommenden Personenzuges. Sürste in die Weigal und rih den unmittelbar nachfolgenden Personenzug aus dem Gleise, während alle übrigen unbeschädigt blieben. Glücklichweise ist dem Unfall kein Menschenleben zum Opfer gefallen; doch sind zehn Personen leicht und zwei ernter verletzt worden. Königlichliche Hilfe war sofort zur Stelle, auch die Bergung der Beschädigten unermüdlich fort. Der Betrieb konnte mit Verpütungen weniger Tage aufrechterhalten werden.

Ein Vater, der seiner Tochter das Bett kündigt. Dieser eigenartige Fall beschäftigte das Justizämter Bezirksgericht in Wien, vor dem sich ein 53jähriger Privatier und seine 38 Jahre alte Tochter gegenüberstanden. Die beiden Parteien hatten vor einiger Zeit miteinander einen Streit und die Folge war, daß der Vater der Tochter mit der gelichlichen Kündigungskündigung das bisher in der eckerlichen Wohnung innegehabte Bett aufkündigte. Die Tochter ließ sich das aber nicht gefallen und erhob Einspruch. Ihr Vertreter machte in der Verhandlung geltend, daß seine Mandantin mit dem Vater, der Mutter und einem Bruder in gemeinsamer Wirtschaft lebte und zu den Kosten des Haushaltes von ihrem Gehalt beitrug. Diese Beitragsleistung könne aber nicht etwa als Wohnungsmiete angesehen werden, überhaupt sei das ganze Verhältnis zwischen den Parteien kein solches, das angekindigt werden könne. Somit könnte schließlich auch der Ehemann seiner Frau mit gelichlicher Frist die Wohnung „kündigen“. Der Richter stellte sich ebenfalls auf diesen Standpunkt und gab der Tochter Recht. Dem Vater wurden die Kosten des Rechtsstreites aufgebürdet.

Wisernte in Rumänien? Das Zukarester Tageblatt vom 2. Juni schreibt: Aus den bisher aus den verschiedenen Gegenden des Landes eingetroffenen Berichten ergibt sich, daß die künftige Weisernte infolge der starken anhaltenden Regenfälle um wenigstens 30 v. H. geringer als jene des Vorjahres sein wird.

Briefkasten.

H. Lehmann. Zeilen Sie uns Senecorfordernung mit. Hierzu eine Zeilunge und das Unterhaltungsbblatt.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Günich. — Verlag von Paul Hug. — Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Köttingen.

Bekanntmachung

betreffend die über die Reichsgrenze*) mitzunehmenden Schriften und Druckfaden.

- 1. Reisende dürfen grundsätzlich keinerlei Schriften oder Druckfaden mit über die Reichsgrenze nehmen.
- 2. Briefe, Postkarten und sonstige Aufzeichnungen, die Mitteilungen an einen anderen enthalten, sind auf den ordentlichen Postweg zu leiten.
- 3. Ausnahme: Schriften und Druckfaden, insbesondere Geschäftsbriefe, dürfen ausnahmsweise mitgenommen werden, a) wenn ihre Mitnahme zur Erfüllung des Reisezwecks unbedingt erforderlich ist, b) wenn sie auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt sind und c) vor der Grenzüberschreitung amtlich geprüft werden.
- 4. Zur Vermeidung von Unzuträglichkeiten an der Grenzübergangsstelle ist es geboten, daß der Reisende die nach 3 mitzunehmenden Schriften und Druckfaden vor dem Antritt der Reise amtlich prüfen und einseiegeln läßt. Zu diesem Zweck wendet sich die Zivilbevölkerung in Wilhelmshaven und Köttingen an den örtlichen Militärpolizeimeister, die Zivilbevölkerung der Kemter Feer und Baxel an den Militärpolizeimeister in Köttingen und die Zivilbevölkerung des Amtes Butjadingen und des Kreises Wittenmund an den Militärpolizeimeister in Wilhelmshaven, soweit diese Gebiete zum Befehlsbereich der Festung Wilhelmshaven gehören. Die Gesuche können mündlich und schriftlich vorgebracht werden. Die Marinemedizinstellen wenden sich an die betreffenden örtlichen Kommandanturen.
- 5. Der Reisende kann nur dann erwarten, daß die Mitnahme der Schriften usw. keinen weiteren

*) Unter Reichsgrenze ist die verfassungsmäßig festgelegte Grenze des Deutschen Reiches zu verstehen.

Schwierigkeiten an der Grenze begegnet, wenn Ziegel und Zille gänglich unbeschädigt sind.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1916. Der Chef der Marinestation der Nordsee als Gouverneur.

Verordnung.

1. Wer es unbedeut unternimmt, Briefe, Postkarten oder schriftliche oder gedruckte Aufzeichnungen, die Briefe oder Postkarten zu vertreten bestimmt sind, unter Umgehung des ordentlichen Postweges von oder nach dem Ausland über die Reichsgrenze (unter Reichsgrenze ist die verfassungsmäßig festgelegte Grenze des Deutschen Reiches zu verstehen) zu bringen, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 M. erkannt werden.

2. Reisende, die die Reichsgrenze überschreiten, sind verpflichtet, alle Schriften, Druckfaden oder Aufzeichnungen, die sie bei sich führen oder in ihrem Gepäck befördern, an der Grenzstelle vorzulegen, desgleichen etwaige Umschläge, Pakete, Koffer, worin solche Schriften usw. amtlich verschlossen sind. Dasselbe gilt für Karren, Zeichnungen technischer Art, Pläne, Geländeabbildungen, Filme oder sonstige bildliche Wiedergaben von Gegenständen. Wer es ungeachtet einer Aufforderung einer Militärperson oder eines Beamten des Grenzschutzes unterläßt, die in Absatz 1 bezeichneten Gegenstände vorzulegen, wird mit Gefängnis bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis 1500 M. erkannt werden.

Wilhelmshaven, den 12. Juni 1916. Der Chef der Marinestation der Nordsee als Gouverneur.

Bekanntmachung für Viehhalter!

Die Rindvieh, Schafe- und Schweinebesitzer werden daran erinnert, daß Bestimmungen, welche vom 16. Mai bis 15. Juni in ihrem Viehbestande vorgenommen sind, bis spätestens 16. d. M. beim Städtischen Viehverordungsamt schriftlich anzugeben sind.

Die Bestimmungen sind getrennt zu machen für Rindvieh, Schafe einschl. Lämmer, Schweine.

- 1. Rinder unter 3 Monate alt,
- 2. Jungvieh 3 Monate bis noch nicht 2 Jahre alt,
- 3. Bullen, Stiere und Ochsen, 2 Jahre alt und älter,
- 4. Rähre (auch Hähren, Halbhinnen), 2 Jahre alt u. ältere.
- 1. Ferkel unter 8 Wochen,
- 2. 8 Wochen bis noch nicht 1/2 Jahr alt,
- 3. 1/2 bis noch nicht 1 Jahr alt,
- 4. 1 Jahr alt und ältere.

Richtbefolgung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich. Köttingen, den 10. Juni 1916. (1520) Kriegsverordungsamt.

Gaskoks

Billigstes Feuerungs-Material für Zentral-Heizung und Hausbrand

Großfols . . M. 1.25 für 1 hl ab Werk
Kupfols . . M. 1.35 für 1 hl ab Werk

Lieferung auf Wunsch auch frei Keller. 1514

Bei Gaskoks für den Winter Preisermäßigung unter Garantie mündlicher Lieferung.

Der Gaskoks brennt, nützt dem Vaterland!! Gaswerke Wilhelmshaven.

Verdingung.

Die Entwässerungsanlagen und der Einbau von Spültoiletts für die Schulen Peterstraße und Remede sollen in öffentlicher Ausschreibung für jede Schule in 2 Lose vergeben werden und zwar: Los I Entwässerungsanlage und Los II Einbau von Spültoiletts.

Angebotsunterlagen sind von der Stadtkammer, Steuerkasse, Bismarckstraße 166, gegen Zahlung von 0,50 M. für jedes Los, zu beziehen.

Die Angebote sind bis zum Freitag, den 23. Juni 1916, mittags 12 Uhr, an das Hochbauamt, Rathaus Wilhelmshaven, Straße, Zimmer Nr. 8, einzusenden, wobei auf die Öffnung der Angebote zu achten ist.

Der Stadtmagistrat behält sich die Bemerkung der gefamten Zustimmung, freie Auswahl unter den Bewerbern sowie gekonbete Vergütung einzelner Positionen vor.

Köttingen, 8. Juni 1916.

Stadtmagistrat. J. H. 1440

Dipl.-Ing. S. e. h. n. Stadtbauinspektor.

Altforke

läuft jedes Quantum

S. Reiner, Rüstingen

Rundstraße, 4. [112

R. Winter

Färberei und chem. Waschanstalt

Rüstingen, Fehrlstraße 50.

Konsum- und Sparverein für Rüstingen und Umgegend. ::

Mitglieder!

Deckt Euren Bedarf im eigenen Geschäft.

Alle Sorten Brenn-Materialien!
liefert jedes Quantum in bester Ware
Folkert Wilken
Rüstingen, Brunnenstraße 3.

Jedem Haushalt empfiehlt ich, seinen Winterbedarf schon recht frühzeitig einzukaufen, da ich z. B. in der Lage bin, jede Menge zu liefern, wogegen im Herbst nicht genügend Ware zu beschaffen ist.

Bekanntmachung.
Die nachstehenden Firmen sind für die Ausführung von elektrisch. Hausinstallationen im Hinblick an das städtische Elektrizitätswerk Rüstingen zugelassen:

- Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft, Wilhelmshaven, Feing-Bismarck-Str. 10.
 - Endhaus, Rüstingen, Bismarckstr. 48.
 - Hof, Rüstingen, Roonstr. 6.
 - Sinack, Rüst., Börsenstr. 29.
 - Silber, Rüstingen, Friederikenstraße 13.
 - Sinack, Rüst., Auguststr. 15.
 - Uden, Rüst., Gerlenstr. 12.
 - Elektrizitätswerk Rüstingen, Albrechtstraße 3.
 - Harms, Wilhelmsh., Marktstraße 13.
 - Rußmann, Wilhelmshaven, Am Bismarckplatz.
 - Rußmann, Rüst., Bismarckstraße 28.
 - Rohde, Wilhelmsh., Meierstraße 61.
 - Siemens & Schudert & Weste, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 76.
 - Schubert, Rüst., Wittsperlichstraße 16.
 - Thaden, Rüst., Schulstr. 30.
 - Wetzel, Rüst., Illmenstraße 36.
 - Zahn, Rüst., Müllerstr. 53.
- Betriebsamt** [15] der Stadt Rüstingen.

Berein I. Gesundheitspflege und Naturheilkunde (e. B.) Badelarij für das Licht-Luftbad

Stiebelshager Straße.
Für Mitglieder: 15
Jahreskarte 1,50
Für Nichtmitglieder:
Familien-Jahreskarte M. 4.—
Einfel-Jahreskarte . . . 3.—
Monatskarte . . . 1.—
Einfelkarte f. Erwachs. . . 0,20
" " Kinder . . . 0,10
" " ohne Charge . . . 0,10
Schwanenmiete f. d. Jahr 0,50

Sämtliche Karten für Nichtmitglieder sind beim Wärter im Licht-Luft-Bad zu haben.
Bereine haben Ermäßigung.

Wachen Sie sofort einen Bedarf mit meiner verbesserten gutschäumenden billigen Seife!
(Schmier-Seife).
Bester Ersatz für teure Seife. Besonders zur Wäsche für Toilette u. sonst. Zwecke. Frei von schädlichen Substanzen. Ohne Brotsäure!
Hersteller: Tropenpolierfabrik 5 kg Netto 8,20 M. Rohöl, 160 Pfd. Inhalt, pr. Pfd. 70 Pfg. Versand ab hier per Nachnahme. [1437] Arth. Schläpfer, Berlin W72, Starnberger Straße 1.



Eine Ladung Kartoffeln
kommt morgen ab 8 Uhr früh Wilhelmshaven, Straße 40 zum Verkauf.
Abgabe nur an Rüstinger Einwohner gegen Vorlegung der Brotskarte. [1515]
Werk-Wohlfahrtsverein

Sport- u. Kinderwagen
zu verkaufen. [1505] Janßen, Schillerstr. 15.
Ein gut erh. Herrenrad
und ein **Gramophon** zu verkaufen. [1513] Grenzfstraße 41.

Herren- und Damen-Sahrräder
Kauschen u. Schläuche
Gummifüllung, Ventillgummis
Fahrrad- u. Nähmaschinen
Laternen, Kettenrollen, Kleider-
näher, Sättel, Satteldecken,
Bevale, Schuhschneide,
Werkzeug- u. Holzbock- u. Laternen
Verker u. Zentimeter-
Rechenzettel
Zinterräder mit Zuppedrücken
u. s. w. in großer Auswahl.
Reparaturwerkstatt
im Hause.

Frik Droste
Werkstatt für Haus-
70 Werkstraße 70
(Fein Arbeit). 400

Käse statt Fleisch!
Erhalte regelmäßig große Sendungen
Holländer Käse
beste vollfette und halbfette Ware.
Der Preis ist für das Pfund

vollfetten Rahm- oder Edamer 2.24 Mk.
halbfetten Rahm- oder Edamer 1.96 Mk.
fertigsteigt von der J.-E.-G. Berlin. [1516]

Wilhelm Wulff
Kanzarrentstr. 6 : Friederikenstr. 2 : Fernsprecher 291.

Betriebskrankenkasse der Marinekation der Nordsee, Wilhelmshaven.

1. Die **Geschäftsämter** der Betriebskrankenkasse sind geöffnet: vormittags von 7^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr und nachmittags von 4 bis 6^{1/2} Uhr. — Mittwochs von 7^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr. Mittwochs nachmittags und Sonntags geschlossen.

2. **Zahlungen der Betriebskrankenkasse** werden in der Wertstoffe bei Thor I geleistet von 9 bis 12^{1/2} Uhr und in dringenden Fällen auch von 3 bis 4^{1/2} Uhr. **Krankengeld** wird jeden **Donnerstag** vormittags von 9 bis 12^{1/2} Uhr bezahlt. **Umsätze** in den Krankengeldzahlungen werden stets besonders bekanntgegeben. **Mittwochs- und Freitag-Nachmittags** sowie Sonntags ist die Wertstoffe geschlossen.

3. Die **jährliche Klinik** ist geöffnet an Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr; außerdem nachmittags: am Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 5^{1/2} bis 8^{1/2} Uhr; am Freitag und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr; Sonntags nur für dringende Fälle von 9 bis 10 Uhr vormittags. Die **Wochenstunden** sind den ersten vier Wochentagen fest, nur für diejenigen Mitglieder, die zur Arbeit gehen, bestimmt. Die **erwerbunfähigen Mitglieder** und die **Familienangehörigen** haben die **Klinik** in den Morgenstunden von 9 bis 1 Uhr aufzusuchen. Nur in dringenden Fällen können **Ausnahmen** stattfinden. [6935]

Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchssichere

Stahlkammer
zur Aufbewahrung von Wertgegenständen jeglicher Art in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden **Schrankschern**. [13]

Deutsche Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweigniederlassung Wilhelmshaven
62 Bismarckstrasse 62

Arbeitsvermittlungsstelle u. Wohnungsnaheis
des Hilfswereins Rüstingen, Wilhelmsh., Str. 63 (Katholis.).
Zimmer 7. Fernspr. Nr. 79 und 1165. Geöffnet von 9 bis 12^{1/2} Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags (außer Sonnabend nachmittags).

Offene Stellen:	Stellenjuchende:
10 Arbeiter, 2 Aufseher, 1 Nachschichter, 1 Berufsmüller für Straßenbahnbetrieb (Arbeitsbeschäftigt), 6 Stundenmädchen, 3 Dienstmädchen.	9 Tagemädchen, 7 Dienstmädchen, 4 Wajchtrauen, 5 Hausfrauen u. B. Schulze.
Wohnungs-Angebote	Gefuche [1510]
1 dreizimmerige möbl. Wohnung, 15 möbl. Zimmer, 6 möbl. Wohn- und Schlafzimmer.	29 2—3 zimmerige Wohnungen, 6 möblierte Zimmer, 10 leere Zimmer.

Besonderer Umstände halber
ist das hiesige von der Stadt. Sparkasse bewohnte

Laden-Lokal
in meinem Hause Marktstraße 57 (Kammer-Blaspieler)
zum 1. Juli oder später anderweitig zu vermieten. [1504] Frau G. Röder, Marktstraße 56, part.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
Zweigverein Rüstingen-Wilhelmshaven.
Achtung Kollegen!
Donnerstag den 15. Juni, abends 8.30 Uhr
findet in Tivoli, Osterstr., unsere

Mitglieder-Versammlung
statt. Die wichtige Tagesordnung, welche in der Versammlung bekannt gemacht wird, erfordert zahlreichen Besuch.
Der Vorstand.

Komb. Naturheilverfahren



Fr. Janssen, Rüstingen
Peterstrasse 58, I. Fernspr. 686
Ausübung am Platze seit 1900. [386]

300 Eimer à 25 Pfund la Dreifrucht-Marmelade
sowie ein großer Posten
Zangermünder Konfitüre
in 1-Pfund-Gläsern und
ca. 100 Eimer Runkelhonig
à 10 Pfund
preiswert prompt abzugeben. [1517]

Sorgenfrei
Bismarckplatz, Fernruf 1101.

Todes-Anzeige.
(Statt jeder besonderen Anzeige)
In der grossen Seeschlacht in der Nordsee fand am 31. Mai unser inniggeliebter Sohn und Bruder, der

Ober-Signalgast
Heinrich Suhren
auf S. M. S. „Wiesbaden“ den Tod für sein Vaterland. In tiefer Trauer:
Hermann Miosch und Frau
Marie geb. Gerdes, verw. Suhren
nebst Kindern.
Rüstingen, den 13. Juni 1916. [1500]

Bürger-Gesangverein Rüstingen

Nachruf!
Auf dem Felde der Ehre fiel unser langjähriges Mitglied, der Kaufmann [1501]
Herr Adolf Kudlmann.
Der Verein verliert in ihm ein treues und braves Mitglied, dessen Andenken von seinen Sangesbrüder dauernd in Ehren gehalten wird.
Der Vorstand.

Adler
Theater [1448]
Direktion Karl Mennen

Heute
und folgende Tage
abends 8^{1/4} Uhr
Ein Walzertraum.
Operette v. O. Strauss
In Vorbereitung:
Wiener Blut.
Die Theaterkasse von 10 bis 2 Uhr mittags und von 4 Uhr bis abends geöffnet.

Varieté Metropol.
Gastspiel des
Burlaken- und Damen-
Gesangs- und Tanz-
Ensembles
Deutsche Schaubühne
Direktion: Franz Appell

Ein blauer Junge
Posse 1906

Frau Feldwobel
Burleske
sowie der übrige brill.
Solistenteil.
U. a. **Paul Zechau**, das
sächsische Unikum.
Anfang: Wochentags
8 Uhr abends.

Hamburger [1607]
Operetten-Theater
Park-Kaus.
Täglich 8^{1/4} Uhr:
Die keusche Susanne.
Operette in 3 Akten
Die ermäßigten Karten
haben Gültigkeit.

Achtung!
Freiwillige
Feuerwehr
Neuende.
Bezirk III.
Donnerstag, d. 15. Juni,
abends 8^{1/4} Uhr:
Übung
der freiwilligen und der
Bürgerwehr.
Anreten beim Spritzenhaus-
1511] **Das Kommando.**

Soziald. Wahlverein
für **Delmeuhoff**
und **Umgegend.**
Sonnabend, 17. Juni
abends 8 Uhr:
Versammlung
im lokale des
Wirts **Zähler**, Rappeltstr.
Tagesordnung:
1. Bericht.
2. Berichtbeleg.
Die Genossen u. Genossinnen
werden gebeten, pünktlich
zu erscheinen. [1502]
Die Parteimitting.

Die Reichsbekleidungsstelle.

Die weitgehende Sicherung der Web-, Wirt- und Strickwaren durch die Seeresverwaltung für militärische Zwecke und die im Interesse dieser Sicherung am 1. Februar 1915 angeordnete Beschlagnahme eines großen Teiles der vorhandenen Gewinnsätze und Bekleidungsstücke hat den Verkehr mit den genannten Waren für den Bedarf der bürgerlichen Bevölkerung so beeinträchtigt, daß eine befriedigende Regelung und Beseitigung der Befehle geboten war.

Diesem Zweck verfolgt die Bekanntmachung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916.

Die neue Bundesratsverordnung bezweckt hauptsächlich die gleichmäßige Verteilung und den sparsamen Verbrauch der vorhandenen Bestände, damit bei einer noch so langen Dauer des Krieges kein Mangel eintritt und auch noch Vorräte vorhanden sind, wenn nach Friedensschluß durch Rückkehr von Millionen von Kriegern in die bürgerlichen Berufe ein starker Bedarf eintritt. Neben der Fürsorge für die Bedarfserfüllung der Bevölkerung im allgemeinen, soll die durch die Verordnung geschaffene Reichsbekleidungsstelle Web-, Wirt- und Strickwaren für die Behörden, die öffentlichen und privaten Krankenanstalten und ähnliche Anstalten beschaffen, die Stoffe für die notwendigen Uniformen der bürgerlichen Beamten besorgen und die Herstellung und den Betrieb von Ersatzstoffen fördern.

Dem Erlaß der Verordnung sind eingehende und umfangreiche Erörterungen und Erwägungen vorausgegangen, bei denen unter Leitung der zuständigen Amtsstellen Personen aus allen beteiligten Kreisen mitgewirkt haben.

Die Reichsbekleidungsstelle legt sich aus einer Verwaltungs- und Geschäftsbekleidungsstelle zusammen. Die Verwaltungsbekleidungsstelle ist eine Behörde, die dem Reichskanzler (Reichskanzlei des Innern) unterstellt ist. Sie besteht aus einem Vorstand und einem Beirat. Während dem Vorstande unter der Leitung seines Vorsitzenden, Geheimrat Graf von Dönhoff, die Ausführung aller der Reichsbekleidungsstelle übermittelten behördlichen Geschäfte obliegt, hat der Beirat eine beratende und beratende Aufgabe: er soll insbesondere über die Durchführung der den Verbrauch einschneidenden Maßnahmen gebot werden.

Als Geschäftsbekleidungsstelle wird der Reichsbekleidungsstelle die Kriegswirtschaftsamt-Geschäftsstelle einverleibt werden, die sich hauptsächlich mit Web-, Wirt- und Strickwaren und deren Ersatzstoffen befaßt, also auf diesem Gebiete schon eingearbeitet ist und ausreichende Erfahrungen besitzt.

Die Geschäftsabteilung hat die Aufgabe, der deutschen Bevölkerung zur notwendigen Bekleidung möglichst viel Web-, Wirt- und Strickwaren zu beschaffen.

Die der Verwaltungsbekleidungsstelle obliegende Verbrauchsregelung erfolgt nicht auf der Grundlage einer Beschlagnahme der in Deutschland vorhandenen Bestände. Man hat von einer solchen tief einschneidenden Maßnahme Abstand genommen, vielmehr den legitimen Handel möglichst viel Freiheit gelassen und nur dort eingegriffen, wo dies zur Erhaltung der Vorräte und zur Verhinderung verstreut verbliebender Existenzlagen nötig erscheint. Dies Ziel vollständig erreicht werden durch eine Bekämpfung des Wabens im Kleinhandel bis 1. August 1916 (Kontingente) und nach diesem Zeitpunkt dauernd durch Aufhebung der Bezugsfreiheit und Erlaubnis der Abgabe im Kleinverkehr lediglich gegen Bezugsschein. Um den sogenannten Kettenhandel zu verhindern und den Verbrauch einzuschränken ist angeordnet, daß Fabrikanten und Großhändler nur an solche Abnehmer Waren liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai

1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben. Ferner daß die genehmigungsfähige Herstellung von Bekleidungsstücken nur dann vorgenommen werden darf, wenn der Gewerbetreibende von seinen Kunden einen festem Auftrag schriftlich erhalten hat, in dem Stückzahl und Preis für jeden Gegenstand angegeben sind.

Zur Sicherung der Vorräte hat jeder Gewerbetreibende, der Kleinhandel mit den von der Verordnung ergriffenen Waren betreibt, unverzüglich eine Inventur über die in seinem Besitze befindlichen Waren aufzunehmen. Hierbei sind die derzeitigen Kleinhandelsverkaufspreise unter Zugrundelegung der Preise einzulegen, die dem in der Bekanntmachung über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirt- und Strickwaren vom 30. März 1916 vorgeschriebenen Preisen entsprechen. Vor Abschluß der Inventur dürfen die Waren nicht veräußert werden. Nach Abschluß der Inventur dürfen von jeder Art der aufgenommenen Waren bis 1. August 1916 höchstens 20 v. S. nach den in der Inventur eingetragenen Preisen veräußert, veräußert werden: Vom 1. August 1916 ab dürfen Gewerbetreibende im Kleinhandel und in der Großhandlung die von der Verordnung ergriffenen Waren nur gegen Bezugsschein an die Verbraucher veräußern. Die Bezugsscheine sollen nur im Bedarfsfalle und auf Antrag erteilt werden; der Antragsteller muß die Notwendigkeit der Anschaffung auf Verlangen darthun. Unnötige Bestellungen der Antragsteller nach den von der Reichsbekleidungsstelle aufzustellenden Grundböden vermeiden werden. Die Bezugsscheine werden von einer durch die Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörde des Wohnortes des Antragstellers ausgestellt; wer auf Reisen geht, muß im Bedarfsfalle vor seiner Abreise sich den Bezugsschein beschaffen. Die Bezugsscheine sind freizügig, d. h. sie berechtigen im ganzen Deutschen Reich zum Einkauf der darauf bezeichneten Bekleidungsstücke oder sonstigen Waren. Dadurch wird es ermöglicht, daß jeder Gewerbetreibende seine Kunden belief, insbesondere auch die Landbevölkerung wie bisher in den benachbarten Städten kaufen kann.

Auf Grund der ihm durch die Verordnung erteilten Vollmacht hat der Reichskanzler ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände erlassen, auf welche die Vorschriften der Bekanntmachung, abgesehen von einigen Ausnahmen, keine Anwendung finden (Freiliste). Insbesondere fällt für die in der Freiliste enthaltenen Waren der Inventurvorgang fort. Für sie ist auch ein Bezugsschein nicht erforderlich. Für Verkauf unterliegt nicht der Beschränkung auf 20 v. S. während der Lieferungszeit. Wohl aber finden die Vorschriften, wonach Großhändler nur an solche Abnehmer Waren liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, die Vorschriften über die genehmigungsfähige Herstellung von Bekleidungsstücken und die Vorschriften über die der Reichsbekleidungsstelle zustehenden Kontrollbefugnisse Anwendung.

Die Einschränkung des Verbrauchs solcher Gegenstände, die hauptsächlich dem Luxus oder der Ausschweiflichkeit dienen, ist durch kein öffentliches Interesse geboten: sie würden vielmehr weiten Kreisen zum Nachteil gereichen, weil sie viele Verlonen, die mit der Herstellung solcher Erzeugnisse beschäftigt sind, brotlos machen. Indem durch die Freiliste solcher Erzeugnisse Waren geort, deren die Masse der Bevölkerung zu ihrer Bekleidung bedarf. Auch mußte vermieden werden, daß bereits fertiggestellte, der Mode unterworfenen Konfektion nicht am Lager bleibt, dadurch immobiler und teilweise wertlos wird und zum Schaden der Allgemeinheit verloren geht.

Die Freiliste, deren eingehende Durchsicht für jeden Gewerbetreibenden notwendig ist, enthält u. a. Stoffe aus

Seide und Halbseide, sowie gewisse Waren daraus: Röcke, Korsetts, Edmäntelchen, Holenträger, Strampfbänder, Spitzen-Bekleidungsstücke, Tapissieren, Hüte, Schleier, Schürze, Leppide, Bettüberdecken, farbige Tischdecken, abgekochte Gardinen und Vorhänge, Züllgardinen, gewollte wollene Damen- und Mantelstoffe, gewisse baummollene Kleider- und Schürzenstoffe, gewisse Herrenstoffe, Pelze, Gänzlichgewandte, Ledertücher, Korsetts und Sportkleider, gemauerte weiße Tischzeuge, Kransen, Wanddecken, Strammatten u. a. m. Beschränkt sind Stoffe und Waren freigegeben, deren Preis eine bestimmte Grenze überschreiten, wie z. B. fertige Modengüter für Herren über 75 Mark, Damenmäntel über 60 Mark, Kleinhandelspreis. Eine fünfprozentige Erhöhung billiger Waren auf oder über diese Preisgrenze ist unzulässig, weil nach der am 1. April 1916 in Kraft getretenen Bundesratsverordnung über die Preisbeschränkungen Web-, Wirt- und Strickwaren zu einem höheren Preise verkauft werden dürfen als dem, den der Verkäufer bei gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt nachweislich erzielt oder als Verkaufspreis festgelegt hat. Nicht es an einem solchen Preise oder die Herstellungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns höher als dieser Preis, so sind die Herstellungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinns maßgebend. Jeder Käufer, welcher glaubt, übermäßig zu sein, kann binnen zwei Wochen nach Abschluß des Kaufes Feststellung des Preises durch ein Schiedsgericht beantragen.

Der Reichsbekleidungsstelle und den zur Überwachung der Vorschriften betrauten Personen sind umfangreiche Befugnisse zur Kontrolle der Durchführung der Verordnung gegeben. Sie können u. a. Bankrotten befragen, Einkünfte einholen und Geschäftszeichnungen einsehen. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Leiter sich in Befolgung der Vorschriften, die ihnen durch die Verordnung auferlegt sind, unzureichend zeigen.

Striktionen gegen die Vorschriften der Verordnung sind mit Gefängnis oder Geldstrafen bedroht.

Parteinachrichten.

Aus den Organisationen. Auf der Kreisversammlung für den Wahlkreis Verchura-Quercfurt konnte berichtet werden, daß die Organisation des zweiten Kriegsjahrs verhältnismäßig gut überstanden hat. Obwohl über zwei Drittel der Genossen zum Kriegsdienst einberufen sind, konnten 20 der bisherigen 22 Distrikte des Kreises ihre selbständige Tätigkeit fortführen. — Die Konferenz nahm als ihre Entschliessung zum Parteistreit nach einem zweitägigen Vortrag und längerer Aussprache eine Resolution mit 24 gegen 1 Stimme zugunsten der Minderheit an. Die Konferenz stellte dann für den aus Gesundheitsrückfällen zurückgetretenen Genossen Bolender als Kandidaten für die kommende Reichstagswahl den Genossen Knoen-Galle auf.

Soziales und Volkswirtschaft.

Die dritte Generalversammlung der Volkswirtschaftler findet am 22. Juni in Hamburg statt. Sie hat den Geschäftsbericht für das volle Kriegsjahr 1915 entgegenzunehmen und die tatungsgemäßen Beschlüsse dazu zu fassen. Die Verwaltung ist in der angenehmen Lage, der Generalversammlung einen befriedigenden Geschäftsbericht vorlegen zu können. Das Jahr schloß ab mit einem Bestand von 171 312 Versicherungen, mit einer Versicherungssumme von 24 473 929 Mk. Davon waren Kapitalversicherungen 105 103, mit einer Versicherungssumme von 22 699 419 Mk., 64 508 Spar- und 1701 Risikoversicherungen. Die Prämien-

Feuilleton.

Das Menschlein Matthias.

Erzählung von Paul Jig. Nachdruck verboten.

Er bekam jedoch fast nie die Rante des fröhlichen Brotes, er hatte bei Tisch eine Gabel mit abgedrehtem Ende und einen Löffel mit Sprüngen und Flecken, von dem die Frida nicht essen mochte. Warum durfte er nie am Rande des Bettes liegen? Wenn es schon war, sagte Konrad stets: „Die Milch hole ich, das Brot hole ich!“ oder sobald es regnete, ließ er: „Der Kleine soll gehen!“ Alles Schlichte mußte immer nur der Matthias machen. Davon erfuhr die Mutter nichts. Nur wenn sie am Abend war, erhielt er zum Schein eine gute Gabel, einen ganzen Löffel und auch zu essen, soviel er nur mochte. Dann mußte der Große auch die silberne Mundharmonika, Matthias' Eigentum, herausbringen, aber in der Woche behielt er sie einfach in der Tasche, und alle Schüler glaubten, daß sie Konrad gehöre. Gewiß fand die Wasgotte aus jezt wieder Mittel und Wege, um Matthias hier zu behalten und so zu tun, als ob er es nirgends besser haben könnte. Darum war's schon geraten, auf der Stelle fortzulassen.

Mit schredlicher Spannung verfolgte er das Mienenpiel der Mutter, die am Mein so und über irgend etwas angeknurrte nachdachte. Sie hatte ein schwarzweißes Kleid voller Stickereien an, das er noch gar nicht konnte, eine Kette mit roten Perlen am Hals, durchsichtige Schmalbänder bis zum Ellbogen; ihre Schuhe waren aus grossem Zeug gemacht, solche, wie sie nur die vornehmsten Guggenauer Jungen tragen. Wie er sie ihm als Fremde oben im Garten begegnet, so hätte er sie gewiß für eine doppelt und dreifach Reiche gehalten. Ihr Anblick machte ihm schon wieder ganz eigen wohl, er mußte nur immer schauen und staunen, wie schön sie war, gerade jetzt, wo sie so in sich versunken schien oder traurig ins Tal hinunter blickte. Woran dachte sie nur? Vielleicht an den Großvater, der wie aus der Welt weggestorben war, oder an jenen Mann, von dem sie sagte, daß er die Mutter ins Unglück gebracht habe? Und plötzlich fiel ihm ein . . . das giftige Wort aus der Morgenfrühe: „Wesche Kammer!“ darauf er lang überlegte, ob er ihr den Schimpf berichten solle. Allein es ging über sein Vermögen; er mußte das aufpassen, bis sie in Sicherheit waren; dann aber wollte er der Mutter so viel erzählen, daß sie gewiß Augen machte wie Diererei und nicht mehr daran dachte, „diese da“ zu beschauen. Wodurch sie doch alle miteinander nach Amerika sienen!

Die Mutter machte jedoch wieder Erwarten einen dicken Strich durch seinen süßen Rückzugspfad, indem sie sich leuchtend erhob. Ihn wie bedauernd über die Haare strich und zu verstehen gab: „So komm denn, wir müssen leben, was die da unten machen. Sie werden wohl mit dem Essen auf uns warten!“

Es war ein vernünftiger Schlag. Er aderte, das ihm zum Tragen überlassene Paket mit Seidenchen zu nehmen. Seine Augen füllten sich wieder mit Tränen. Sollte er denn alles nur geträumt? Dachte die Gute schon nicht mehr daran, ihm mit noch Treustück zu nehmen?

Die Mutter bemerkte jedoch lediglich die tiefe Verwunderung des Knaben und begann im Leben tröstlich davon zu sprechen, wie sie es wohl recht bald einrichten werde, daß er für immer zu ihr kommen könne. In den Ferien müsse er dann zuerst einmal sehen, ob es ihm in der Stadt auch wirklich gefalle. Gerade schon werde sie mit der Wasgotte

alles rechtchaffen bereden. Er solle jetzt nur nicht mehr zweifeln und traurig sein, die paar Wochen noch geduldig ausharren, der Wasgotte in allem gehorchen und fleißig lernen, damit er dann in der Stobstänke nachkomme!

Imar kong das so übel nicht in seinen Ohren. Allein dem vorigen grundentfessenen Jamborum kam es wenig gleich. Bis zu den Sommerferien war's auch noch sehr lange hin. Da konnte die Mutter sich anders bestimmen oder schon wieder alles vergessen haben. Trotzdem nahm er sich die Wohnung tapfer zu Herzen, schlug Zweifel und Krähel bald wie ein Mann in den Wind und ließ sich nicht das geringste merken, als sie dore's Haus kamen.

„Die Wase Britta ist da!“ schrie Frida an der Ecke und fiel vor Eifer schier auf die Knie. Schnell kam Matthias wieder auf andere Gedanken. Er hätte den unruhigen Polg, der sich so dreist an seine Mutter hing, durchaus einen Auf geben und den Sonnenstich tragen wollte, am liebsten die Stoffeln hinuntergetreten. Das Wasot verberg er streng hinter seinem Rücken, so gierig Frida danach sagte.

Ja, wie sie nun alle wieder taten und strahlende Gesichter machten! Die Wasgotte wachte sich vor Vergnügen und Ehrerbietung die Hände an der Schürze ob, der Wettergötti schmunzelte, zeigte auf einen schmauzbärtigen Mann, der ihm gegenüberlich, und sagte zur Schwägerin: „Der da wird dir, den?“, auch nicht fremd sein? Er wollte bloß einmal sehen, wie's da oben aussieht!“

„Natürlich, ja, bei dem vrächtigen Wetter! Geiß Gott, Herr Gempere!“ sagte die Angekommene verlegen, und es war zu merken, daß ihr die Gegenwart des Mannes, der so warm ihre Hand drückte, weder zufällig noch angenehm vorkam.

(Schluß folgt)

erinnere betrug 1924 847,80 RM., die Einnahme an Zinsen 148 934,02 RM. Die Versicherungsleistungen betragen 90 882,53 RM. Der Sterblichkeitsgewinn betrug 79 162,93 RM. Der Gesamtüberschuß beträgt 148 815,79 RM. Das Ergebnis der in Aussicht auf die durch den Krieg entstandenen Schwierigkeiten als gut bezeichnet werden, besonders in Anbetracht des erst 24-jährigen Bestandes der Gesellschaft. Dem Organisationsfonds braucht auch in diesem Jahre nichts entnommen zu werden. Von dem erzielten Überschuß sind lautungsgemäß je 5 Prozent (7440,79 RM.) zugunsten dem Organisationsfonds, dem gesetzlichen Reservefonds, dem Kriegsreservefonds und dem Fonds für besondere Referenden; das sind zusammen 29 763,16 RM. Sodann können der Geminnreserve der Versicherten auch in diesem Jahre wieder 5 Prozent im Betrage von 74 885,92 RM. angelehrt werden. Vorhanden und Aussichtbar werden den Aktionären auch in diesem Jahre wieder vorzuschlagen, auf die Erhebung der ihnen lautungsgemäß zuzubehenden 4 Prozent Zinsen zugunsten des Kriegsreservefonds zu verzichten, so daß dieser sich auf 99 341,45 RM. erhöhen wird, welcher Betrag dann nach Schluß des Krieges an die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Versicherten zur Auszahlung gelangt. Die Gewerkschaften und Genossenschaften werden als Aktionäre der Volkspflege, die diesen sozialen Zweck fördern, auch neue den Beweiss liefern, daß ihre Gesellschaft eine wahrhaft gemeinnützige Anstalt ist, bei der das Interesse der Versicherten über das Interesse der Aktionäre gestellt wird.

36 000 Frauen im Eisenbahndienst beschäftigt. Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß sie gute Erfahrungen mit der Beschäftigung von Frauen in einzelnen Zweigen des Eisenbahndienstes gemacht habe. Deshalb seien immer weitere Dienstwege den Frauen geöffnet worden. So würden jetzt Frauen an der Bahnhofsperre, als Türschließerinnen, in der Bahnunterhaltung, im Bureau-, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den Werkstätten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen mit durchaus befriedigendem Erfolge beschäftigt. Ihre Anzahl übersteige bereits 36 000 Köpfe.

Gewerkschaftliches.

Der Verband der Fabrikarbeiter hat sich im Jahre 1915 sehr gut gehalten. Die Mitgliederzahl ging zwar weiter zurück, oder lange nicht in dem Maße wie im Jahre 1914. Das Jahr 1915 schließt mit einem Mitgliederbestande von 85 118 ab. 33 730 Mitglieder wurden während des Jahres zum Kriegsdienst eingezogen. Greulich ist namentlich, daß die Mitgliederzahl viel geringer war wie in früheren Jahren. Die Finanzlage ist eine verhältnismäßig günstige. Es sanken die Einnahmen von 3935 265 auf 2117 837 RM., zugleich aber auch die Ausgaben von 4431 339 auf 1953 508 RM. Das Vermögen konnte so auf 9 528 878 RM. steigen. 1249 665 RM. wurden für Unterstützungszwecke aufgewendet. Obgleich Lohnbewegungen nicht geführt werden konnten, ist es doch gelungen, in zahlreichen Fällen Lohnzulagen zu erzielen. Ein Ausweg für die verteuerten Kosten der Lebenshaltung ist aber dadurch nicht herbeigeführt worden. Der Fürsorge für die kriegsbeschädigten Mitglieder wandte der Verband seine volle Aufmerksamkeit zu. Mit Bedauern muß er ausprechen, daß er dabei bei den Unternehmen nicht überall das Maß von Entgegenkommen fand, das erwartet werden konnte. Mit schönen Worten und billigen Versicherungen allein ist den Kriegsbeschädigten nicht zu helfen.

Vom Internationalen Arbeitsamt. Wie die Soziale Partei berichtet, hat sich auch das Internationale Arbeitsamt durch die Stürme des Weltkrieges bis jetzt hindurchgerettet. Die Beiträge der Staatsregierungen und der Landesregierungen zu den Kosten des Amtes sind zum größten Teil eingegangen, die wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit ist erhalten geblieben, das „Bulletin“ in seinen drei Ausgaben (deutsch, französisch, englisch) ist regelmäßig weiter erschienen. Da in den Ausgaben eine strenge Sparfamkeit mochte, war der Abschluß des Jahres 1915 ziemlich günstig, und auch der Voranschlag für 1916 berechtigt zu guten Erwartungen. Das Arbeitsamt wird jetzt von 20 Staaten oder Kolonien unterstützt: Deutsches Reich, Vereinigte Staaten von Amerika, Österreich, Ungarn, Belgien, Rußland, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Südafrika, Kanada, Australien, Neuseeland, Italien, Argentinien, Norwegen, Niederlande, Schweden, Schweiz, Belgischer Staat. Die meisten Staaten haben ihre im Frieden angelegten Jahresbeiträge für 1915 bezahlt, ausbleiben sind nur die Beiträge von Belgien, Großbritannien, Südafrika, Kanada und Italien, während Frankreich seinen Beitrag bezahlt hat, ebenso Neuseeland. Sondergruppen zählt das Arbeitsamt jetzt 15: deutsch, amerikanisch, österreichisch, ungarisch, belarisch, dänisch, japanisch, finnlandisch, französisch, britisch, italienisch, norwegisch, niederländisch, schwedisch, schweizerisch. Insekant sind 1915 75 449 Fr. eingegangen, während die Ausgaben 68 081 Fr. betragen. Mit einem Ueberschuß aus dem Jahre 1914 war Ende 1915 ein Bestand von 25 129 Fr. vorhanden, der zur Deckung früherer Verpflichtungen aus Vermögensleistungen bennutzt worden ist. Der Voranschlag für 1916 schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 96 200 Franc ab. Auch wenn die Unterstützungsbeträge nicht in dieser Höhe eingingen sollten, wird sicher das Jahr ohne Verluste abschließen können, da an den Ausgaben namhafte Ersparnisse vorgezogen werden.

Aus dem Lande.

Die graue Ackermause (Lemmus agrestis) und ihre Bekämpfung.

Die graue Ackermause gehört zu den Ratt- oder Gabelschwänzen. Jede einzelne dieser Mäuse ist zur Grablage befähigt, weil alle diese Tiere sogenannte Natter sind — d. h. sich gleichzeitig als Nahrung (durch Selbstverletzung) und als Giftmittel (Empfangnis und Grablage) betätigen. Von Juli bis September legt jede Ackermause 200—400 Eier ab, aus denen sich teilweise noch im selben Jahre oder

im nächsten Frühjahr die jungen Schnecken entwickeln. Durch massenhaftes Auftreten, besonders bei nasser Witterung, werden die gefährlichen Tiere oft zu einer lästigen Plage für den Gartenbesitzer und Bauherr; denn es werden nur wenige Arten unserer Kulturpflanzen von diesen Schädlingen zerstört.

Erkenntlicher Weise seien wir den gefährlichen Tieren nicht wehrlos gegenüber. Die Bekämpfung muß jedoch dauernd stattfinden und darf nicht nur erst dann beginnen, wenn die Folgen des Schneckenraubes sich bemerkbar machen, weil die angegriffenen Pflanzen entweder eingehen oder doch sehr zurückbleiben. Die Natur selbst hat uns wichtige Fundesgegenstände gegeben — die aber leider durch den Unterhand der Menschen immer mehr ausgerottet werden — das sind die Kröten. Es sollte in der Schule und zu Hause den Kindern immer wieder eingeprägt werden, daß man diese Tiere nicht verfolgen soll, sondern man sie schonen müsse. Eine einzige Kröte ist imstande, außer anderem Ungeziefer, in einer Nacht mehr Schnecken zu vertilgen, als ein Mensch den ganzen Tag auf dem Lande sammeln kann. Deshalb könne jedermann die Kröten als nützliche Tiere, die keinen Schaden verursachen, wohl aber großen Nutzen bringen!

Wer Dühner und Enten auf dem Lande hat, sollte sie im Herbst und Frühjahr, wo sie an den Gartenfrüchten keinen Schaden anrichten können, frei herumlaufen lassen. Besonders die Enten haben eine außerordentliche Fähigkeit, die Schnecken in ihren Schlammfingeln aufzusuchen und verzehren die Schädlinge mit Vorliebe.

Viel zur Verminderung der Schnecken kann man durch tägliches Abfräsen beitragen — am besten abends nach 10 oder 11 Uhr unter Benutzung einer Axt, weil mit eintretender Dunkelheit die Schnecken ihre Schlafstunke verlassen. Um das Abfräsen zu erleichtern, kann man durch Auslegen von frischen Kohlblättern, Salat, Kürbisschichten, frischen gekochten Weizenbruten, Aufstellen von alten Bierresten in flachen Schalen usw. die Tiere an bestimmten, über den Acker verteilten Stellen zusammenlocken. Ferner kann man die Schädlinge durch Auslegen kleiner Reisigbündel, Bretter, Dachziegel usw. rein, sich am Tage darunter zu verbergen, wo sie dann gefangen werden können. Die gesammelten Schnecken werden den Dühnern und Enten vorgezogen. Bedenkt man, daß jede Schnecke sich 200—400mal vermehren kann, so wird man gar nicht so große Mühe scheuen, um seinen Teil zur Verminderung dieser Schädlinge beizutragen.

Von den vielen empfohlenen Mitteln zur Vernichtung der nackten Ackermause seien hier als die bewährtesten genannt: Kalkstaub, Kainit und Solkasol. — Hierbei sei vorab bemerkt, daß die Schnecken eine Menge Schleim absondern, womit der Körper als Schutz gegen äußere Einflüsse umhüllt wird. Auch zur Fortbewegung und zum Festhalten an den Pflanzen haben die Tiere eine gewisse Menge dieses Schleimes unbedingt nötig. Bei nassen Wetter tritt diese Schleimbildung stärker ein und das macht die Tiere besonders lebhaft und gefräßig, tritt dagegen starke Trockenheit ein, so sterben viele ab. Alle Mittel nun, durch die die Schnecke zur übermäßigen Schleimabgabe gezwungen wird, schwächen die Tiere und wiederholte Anwendung führt schließlich ihren Tod herbei. — Kalkstaub (gemahlener und getrockneter Kalk) muß vorsichtig gestreut werden, weil er bestine Entzündung der Augen, des Mundes und der Nasenhöhle verursachen kann! Man streut auf den Quadratmeter 20 Gramm und wiederholt das Ausstreuen ein- bis zweimal innerhalb einiger Tage. Kainit ist ungeschädlich, doch muß er fein gestossen oder gemahlen aufgestreut werden und rechnet man davon je Quadratmeter 70—100 Gramm für den Quadratmeter. Solkasol wirkt ähnlich wie Kainit. Man streut diese Mittel bei ruhigem und trockenem Wetter und zwar sehr früh am Morgen oder spät am Abend. Sie müssen auf dem Boden anhaften und unter den Pflanzen, aber nicht auf die Pflanzen aufgestreut werden.

Keinere Gartenboote werden geküßt, indem man ringsum einen 20—30 Zentimeter breiten Streifen mit Kainit, Kalkstaub oder Asche bestreut und das Boot fleißig nach Schnecken abhakt. Alle diese Mittel wirken am besten, wenn sie recht trocken angebracht werden.

In großen landwirtschaftlichen Betrieben ist sich ein Ueberstreuen der Pflanzen oft nicht vermeiden. Hier wird für Getreidefelder Kainit und für andere, blattreiche Pflanzen, Kalkstaub gestreut. Bei Ausstreuen von Kalkstaub ist eine Schutzhülle erforderlich — auch ist es empfehlenswert, die Nasenhöhlen und Augeneränder mit Tonpaste oder etwas Öl einzusetten und später trocken auszuwickeln.

Friedrich Freudenthal, Bremen.

Sarel. Russische Kriegsgefangene, die aus einem Gefangenelager entkommen sind, wurden in Neuborf beim Wirt Diefermann festgenommen. Der Hunger hatte sie dazu getrieben, bei Diefermann einzutreten und um Brot zu betteln. Dabei verrieten sie sich. Es waren zwei Mann. Als sie festgenommen worden waren, gaben sie zu erkennen, daß noch zwei Leidensgefährten in einem nahen Gehölz versteckt seien. Diese wurden aus dem Versteck geholt und dann alle vier von der herbeigeholten Gefangenemache in Street abtransportiert. Cobol sind den Kuffen zu entnehmen war, waren sie 5 Tage untentwegt.

Oldenburg. Zur Anknüpfung von Gerfelen gibt der Nationale Frauendienst einen Voransch von 25 Mark an solche Personen, welche sich der hohen Bekleidungs wegen selber nicht kaufen können. Höheres bei der Vorstehenden, Reinhardstraße 8, täglich von 3 bis 4 Uhr nachmittags.

Ein Feuer entstand am Dienstag nachmittags in einem Schuppen der deutschen Robert von P. Post am Platz. Das Feuer wurde jedoch bald sofort eingedämmt, daß ein größerer Schaden nicht entstand ist.

Die Auszahlung der Unterkaufs- gelder an diejenigen Unterkaufgeber, die bis Ende

April 1916 ihre Unterkaufskarten abgeliefert haben, erfolgt, soweit nicht auf Auszahlung zugunsten des Noten Kreuzes oder der Kriegsbillets usw. verzichtet ist oder verzichtet wird, am Sonnabend den 17. d. Mts., vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Kommissionenzimmer des Räumeregebäudes, Markt 6.

Verlesen. Rat und Kusunft erbittende Arbeiterfrauen, die bisher hierfür den Gefassen Karl Behrens in Anbruch nahmen, wollen sich an das Arbeiterreferatium Oldenburg, Kurndittstraße 2, wenden, da Genosse Behrens infolge einer Erkrankung behindert ist.

Desunehorst. Ein großer Unglücksfall ereignete sich am 1. Pfingsttage auf dem hiesigen Bahnhofe. Aus einem Ausflugszug Bremen—Wilhelmsdafen sprang ein junges Mädchen, ebe der Zug zum Steben gekommen war. Sie erhielt einen Stoß von nächsten Trittbrett, der sie unter die Räder eines Wagens schleuderte. Diese quetschten dem Mädchen beide Beine ab. Ein Arzt war gleich zur Stelle, der einen Notverband anlegte und die Verletzte nach dem Krankenhaus schafften ließ. Dort wurden dem 18-jährigen Mädchen beide Beine an den Unterschenkeln abgenommen. Die Aufregung, die der Vorfall auf dem Bahnhofe unter den Hunderten von Ausflüglern hervorrief, war unbeschreiblich. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig. Die Verunglückte heißt Rosmann und wohnt in Bremen.

Einsparungen. Die Auszahlung der Unterstützung an die Kriegerfamilien findet am Freitag und Sonnabend an den besannten Stellen statt.

Lebensmittelversorgung. Am Donnerstag den 15. Juni, nachmittags von 4 bis 6½ Uhr, wird im Aonsumgebäude der Wert in Einsparungen Speck verkauft. Diejenigen Haushaltungen, welche selber eingeschaltet haben, sind ausgeschlossen. Fortratten müssen vorgelegt werden.

Wetterliche. Hohe Vieh- und Pferdepreise. Im Ammerlande werden jetzt mittelförmere fröhdige Kühe mit 1300 bis 1500 Mark bezahlt. Bei Barel wurde für ein solches Tier 1900 Mark bezahlt. Für ein älteres abgängiges Pferd löste der Besitzer 1500 Mark.

Umten. Seeschiff als Ersatz für Chilisalpeter. Vor Jahren hat der Wilhelmsdäven Bürger-vorsteher-Wortführer Träger den landwirtschaftlichen Kreisen Anregung gegeben und es durchzuführen versucht, den Seeschiff abtrocknen zu lassen und zu verkaufen. So doch er nicht hoch am Gewinnungsort oder nur in der nächsten Umgebung davon, sondern auch in weiter entfernten Bezirken in feineren und gröbren Mengen verwendet werden könnte. Er wollte den Seeschiff mit Gips verbunden wiffen und in Bricket- oder Kugelform verlandfähig machen. Seine Bemühungen waren erfolglos. Seine Anregung fand bei den Landwirten kein Verständnis. Häufig wurden die Vorstellungen des „superfluen“ Stadtfraks abgelehnt. Die Kriegsnut hat landwirtschaftliche Kreise auf dem Weg in der Düngungsfrage gedrängt, den Träger gesagt hat. Wir lesen: „Zeit Kriegsbeginn hat die Zufuhr von Chilisalpeter nach Deutschland aufgehört und auch in neutralen Ländern macht sich Mangel an diesem ausgezeichneten Düngemittel bemerkbar. Der an der ostfriesischen Küste in großen Massen vorhandene Seeschiff wird jetzt zur Gewinnung von stichstoffhaltigen Düngern, zur Verwendung in Verbindung mit Stallmist und für die Herstellung eines ausgezeichneten Kompostes vielfach angewandt. In der Erst ununterbrochen vorgenommene Lagerungen haben täglich große Mengen Seeschiffs, der, bevor er übers Land gestreut werden kann, durch Lagerung erst reifen muß. In den Seeschifflagerplätzen des ostfriesischen landwirtschaftlichen Hauptvereins bei Bettum sind große Borräte an abgetrocknetem Seeschiff vorhanden.“

Aus aller Welt.

Bootsunglück bei Trepzow. In der Nähe des Insektentourants „Abel“ bei Trepzow hat sich ein schweres Bootsunglück ereignet. Unmittelbar unter der neuen Weidbrücke, die von Trepzow zur „Abel“ führt, kenterte ein mit vier Personen besetztes Ruderboot und alle vier Insassen stürzten ins Wasser. Es gelang unter vielen Anstrengungen, zwei Personen zu retten, das etwa neunjährige Mädchen Meta Barbnecht aus Charlottenburg und den 12 Jahre alten Knaben Willi Luid. Die anderen beiden Jungen, der 23 Jahre alte Mechaniker Willi Rieper aus Schöneberg und dessen etwa gleichaltrige Frau, waren im Wasser verschwunden und kamen erst nach etwa einer halben Stunde wieder zum Vorschein. Die Frau gab, als sie aus dem Wasser gezogen wurde, noch schwache Lebenszeichen von sich. Wiederbelebungsversuche waren indes vergeblich, da der Tod schon eingetreten war. Ihr Mann wurde inzwischen gleichfalls als Leiche gefunden. Wie die Ermittlungen ergaben, ist der Unfall auf die Unvorsichtigkeit der erkrankten Frau Rieper zurückzuführen.

Bootsunglück auf dem Kaffersee. Am Nachmittag des ersten Pfingstiertages kenterte auf dem Kaffersee ein mit sechs Personen besetztes Segelboot. Ein Rotzold, ein junger Mann und zwei junge Mädchen, angeblich sämtlich aus Kiel, ertranken, während zwei Knaben aus Eitelbek gerettet werden konnten. Die Leiden der Ertrunkenen sind noch nicht gefunden.

Große Brände. Morning Post vom 3. Juni berichtet: Schaden im Betrage von Tausenden von Pfund wurde durch ein Feuer verursacht, das gestern im Millwall Dock ausbrach. Es begann im Schuppen Nr. 6 in der Nähe des South Dock. Der Schuppen mißt 150 zu 80 Fuß und enthält in beiden Stockwerken große Lager von Zucker und Pohnen. Der Schuppen Nr. 5 fing auch Feuer, doch wurde das Feuer eingedämmt, wenn auch nicht verbernt werden konnte, daß beträchtlicher Schaden in den Lagern von Körnern und Zucker entstand. Der Schuppen Nr. 7, in dem sortierte Baren lagerten, litt unter Rauch und Wasser. Ein großes Wldelager mit Bekleidungen, das der Firma S. V. Saunders in Redhous, Boxley Road, gehörte, brannte am 2. Juni nieder. Der Schaden wird auf 30 000 Pfund geschätzt.

Seine archaische Gedanken in Wien.

Die Wiener, so auch im Reize die archaische Welt der ...

Wien und die Wiener.

Das Journalist in Wien, bringt eine Mitteilung aus ...

Der alte Wiener in Wien.

Im vorerwähnten Artikel ist wurde es stark bei ...

Wien und die Wiener.

Wichtigste der Wiener werden in diese ...

Wien in Österreich ...

Deutscher in Japan.

Der Japaner ...

Table with 3 columns: Japan, Deutschland, and a third column with numerical data.

Deutscher ...

Die Religion in der ...

Die Religion ...

Humor und Satire.

Humor und Satire ...

Die Turmschwalbe.

Wann von Rein ...

10) ...

Wann von Rein ...

„Ich bin ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

„Was ...“

17

„Wer selbst, man die Sie angeht, bin ich persönlich angeht...“

„Seien Sie nicht stolz, Kannele...“

„Sind Sie nicht stolz, Kannele...“

„Ist Ihnen das nicht...“

„moden, stellt sich dafür...“

„In dem literarischen...“

„Die Rede ist...“

„Die Grundgedanken...“

„Die Welt ist aber mit der...“

„Der hier geschilderten...“

„Was Rommel...“

„Wann? der Frauen...“

„Was die Bibel über...“

„Mit dem, die aus der...“

Freig, Mode und Weibintinkt.

Da es eine Zeit...“

„Wer in diesem...“

„Die Mäher...“

„Die Hauptrolle...“

„Der melancholische...“

„Nach das...“

„Aber die...“

„Der...“

„Der...“

„Ist nicht...“

„Es spricht...“

„Wenn...“

„Und...“

„Auf...“

„Denn...“

„Hans...“

